

Die Verwandlung der Ofenplatte

Kreisstadtsommer Ungewöhnliche Kreativ-Ideen wie die von Doris Preusche sind der Reiz von „Handmade Art“

Er ist vor allem eine Plattform, um bekannt zu werden und Kunden zu gewinnen: Der Kunsthandwerker-Markt „Handmade Art“ ist ein Tummelplatz für Kreative.

VON BARBARA SCHMIDT

Hofheim. „Das ist ja richtig groß hier!“ Das Ausmaß, das der „Handmade Art“-Markt in seinem dritten Jahr erreicht hat, überraschte gestern nicht nur die Besucherin, die sich freute, dass sie am Ende des Ludwig-Meidner-Platzes noch lange nicht zu Ende war mit ihrem Stand-Bummel. An der Ecke zur Bäregasse hatte eine Händlerin ihren Stand, die zum ersten Mal dabei war bei Handmade Art, dem von der Hofheimer Agentur Evendon organisierten Tummelplatz für „Design, Kunst und Genießer“, wie der Veranstalter den Anspruch umreißt. Eine ideale Bühne für Doris Preusche, die mit „Eisenhart“ noch ganz neu ist im Bereich Schmuck-Design.

„Ich hatte das eigentlich nie vor“, sagt Doris Preusche. Sie erzählt dann zwischen zwei Kundengesprächen, wie sie durch die eigene Ahnenforschung zu diesem ungewöhnlichen Hobby gekommen ist. „Ich bin sowohl mütterlicher- wie väterlicherseits auf Familien gestoßen, die hatten im 16. und 17. Jahrhundert alle Eisenerzgruben im Weiltal“, berichtet die Hofheimerin. Hergestellt haben sie gusseiserne Kaminplatten. Erhaltene Originale hat Doris Preusche dann im Hessenpark und in einem Museum in Kraftsolms bei Wetzlar gefunden. Das Material faszinierte sie genauso wie die Ornamente und bildlichen Darstellungen von Szenen aus der Bibel, die die Ofenplatten schmückten. Als ihr dann noch ein Museumsmitarbeiter einen filigranen Schmetterling aus Eisenguss zeigte, wurde ihr klar: Da ist viel möglich. Ihr spontaner Gedanke: „Man müsste etwas machen, dass das Alte mit Neuem

verbindet.“ Ein Mix aus historischen Elementen und zeitgemäßem Design für Schmuckstücke – diese Idee, „das hat mich gepackt“. Wie das umzusetzen wäre, das hat dann doch noch einiger Tüftlei und der Suche nach Mitstreitern bedurft. In einer Eisengießerei in der Schmuckstadt Pforzheim lässt sie die Stücke nach ihren Entwürfen seit kurzem fertigen. Immer dabei: Das Sternchen, das schon ihre Vorfahren als ihr Signet genutzt hatten, denn Doris Preusche hat es auch zu ihrem Markenzeichen gemacht. Gestern hatte es vor allem der Doppelring mit der schmalen Platte, der über gleich zwei Finger gesteckt wird, vielen angetan. „Einfach etwas Besonderes“, weiß Preusche. „Und was kostet der?“, fragte eine Markt-Besucherin. Dass 480 Euro vielen auf einem solchen Kunsthandwerkersmarkt spontan zu viel sind, damit hat Doris Preusche gerechnet. „Für mich ist das hier aber eine prima Plattform, um bekannter zu werden“, sagt die Hofheimerin.

Kunden zu gewinnen, (noch) bekannter zu werden, das ist auch für die Kriftelerin Anke Seelig immer ein guter Grund, bei Veranstaltungen wie Handmade Art in der Kreisstadt dabei zu sein. „Die Nähtante“ nennt sich die gelernte Damenschneiderin Seelig, die bereits seit zehn Jahren mit Kinderkleidung aus dem eigenen Atelier ihre Berufung gefunden hat. „Die Märkte sind ganz wichtig, und die machen auch viel Spaß“, liebt sie den unmittelbaren Kontakt mit den Kunden genauso wie sie glücklich ist, dabei die ganze Familie an ihrer Seite zu haben. Vor allem Tochter Ida hat die Näherei längst selbst gepackt. Nach ihrer Geburt hat sich Anke Seelig gesagt: „Du musst wieder etwas tun“ – und das Naheliegendste gemacht: Kinderkleidung. Mittlerweile hat sie schon viel Stammkundschaft, die Märkte seien dennoch gut. Schließlich wachsen Kinder irgendwann aus dem Alter für Pumpha-



Doris Preusche zeigt ihren selbst entworfenen Doppelring, der durch seine schmale Platte auffällt. Foto: Matthias Knapp

sen und Stoffmützen heraus, neue Kundschaft muss gewonnen werden. Dass die verwendete Bio-Baumwolle und auch die eigene Arbeitskraft nicht zu Preisen führen, wie sie manche Billig-Textilkette hat, lasse manchen erst mal zurückschrecken, weiß Anke Seelig. Aber sie hat doch genug Kunden, die Qualität zu schätzen wissen. „Wenn ich durch Hofheim gehe und meinen Mützen begegne, ist das schon schön“, sagt sie lächelnd.

Zu Lampen umfunktionierte Kaffeekannen oder aus alten Hemden gefertigte Kleider – viel gab es außerdem zu entdecken bei Handmade Art. Der Markt hat sich schnell etabliert – als gutes Stück Kreisstadtsommer.



„Nähtante“ Anke Seelig war mit Tochter Ida beim Kunstmarkt dabei.